

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Ercheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Humold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Humold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspaltel ober deren Raum 10 Pf.
Zusatzraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Mr. 8.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 29. Januar 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Mundschau.

Deutschland.

Berlin, 27. Januar. Kaisers Geburtstagstag. Die Kaisers-Geburtstagsfeier begann heute vormittag 8 Uhr mit dem großen Wachen im Schloßhofe. Die Trommler schlugen einen Wirbel, und die Regimentskapelle spielte das Niederländische Dankgebet. Von der Schloßkapelle blies ein Trompeterkorps mehrere Choräle. Abends marschierte die Revue im Eulenderschritt durch die Straße „Unter den Linden“. Der Kaiser erschien am Fenster seines Arbeitszimmers. Er wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Der Kaiser nahm zuerst die Glückwünsche der kaiserlichen Familie entgegen, dann die des engeren Hofes und des Hauptquartiers. Die Bräutigam und Prinzessinnen des königlichen Hauses, deutsche Bundesfürsten und andere höchste Gäste waren diesmal wegen der Erkrankung des Prinzen Adalbert auf besonderen Wunsch des Kaisers nicht erschienen, nur die beiden Schwägerinnen des Kaisers aus Cronberg und Bonn sind eingetroffen. — In der Schloßkapelle versammelten sich die Hofkammer und die anderen Chefs der hier akkreditierten Missionen, der Reichskanzler, die Mitglieder des Bundesrats, die Generalität und Admiralität, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Staatsminister und Staatssekretäre, die Präsidenten des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Wirklichen Geheimen Räte, die Räte erster Klasse, die Kommandeure der Leibregimenter, die Oberbürgermeister und Stadtverordnetenvorsteher von Berlin, Potsdam und Charlottenburg. Die Hofgesellschaft stand am Altar. Dann trat der Hof ein. Der Kaiser führte die Kronprinzessin. Nach dem Gottesdienst, bei dem Oberhofprediger D. Dyander sprach, fand die Gratulationsfeier im Weißen Saal des Schlosses statt. Zu gleicher Zeit mit der Cour begann das Salutärschießen der Leibbatterie im Lustgarten. Um 1/2 1 Uhr fand sich im Lichtlof des Zeughauses das Offizierkorps der Garnison Berlin zur großen Parolenausgabe in Gegenwart des Kaisers ein. Dann erfolgte vor dem Zeughaus der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie vor dem Kaiser. Um 1/2 2 Uhr war im Schloß Frühstückstafel.

Berlin, 27. Januar. Der Kaiser hat aus Anlaß seines heutigen Geburtstages den Kronprinzen zum Obersten befördert. Ferner ist der Kronprinz auch zum württembergischen und sächsischen Oberst ernannt worden.

Das Befinden des Prinzen Adalbert von Preußen hat sich weiter gebessert; das Fieber ist völlig geschwunden. Der Prinz dürfte in einigen Wochen vollständig genesen sein. Bevor er jedoch zu seinem Kommando als Navigationsoffizier auf dem Kreuzer „König“ zurückkehrt, wird der Prinz einen längeren Aufenthalt im Säben nehmen.

Erzherzog Rainer †.

Wien, 27. Januar. Erzherzog Rainer ist heute nachmittag 5 Uhr gestorben.

Der Verstorbene war der am 27. Januar 1827 zu Mailand geborene einzige Sohn des Erzherzogs Rainer (1783—1853) und der Prinzessin Elisabeth von Savoyen-Carignan (1800—1856). Sein Vater war ein Bruder des Kaisers Franz II., dessen Enkel bekanntlich Kaiser Franz Joseph ist. Der Erzherzog genoss eine große Popularität. Seine 1852 geschlossene Ehe mit der 1852 geborenen Erzherzogin Maria Karolina, einer Tochter des Erzherzogs Albrecht, ist kinderlos geblieben. Erzherzog Rainer verstarb nach zwanzigjährigem Tobekampfe. Am Sterbebette wollten sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Der Balkanrieg.

Ein Staatsstreich der Jungtürken.

Die Jungtürken haben im parteipolitischen Interesse ihre Revolutionsdrohungen wahr gemacht. Es liegen hierüber folgende Meldungen vor:

Konstantinopel, 24. Januar. Kurz nach Mittag versammelten sich gestern die Minister auf der Hohen Pforte, um die Fassung der Note zu beraten. Es war nichts Außergewöhnliches zu bemerken. Die Beratung der Minister hatte mehrere Stunden gedauert, als von der Balbaliststraße her ein langer Zug Menschen heranzog, voran vier Molhas, Geislische, hinter ihnen zwei Fahnen. Bevor noch die am Eingange aufgestellten Gendarmen Halt gebieten konnten, war die Menge in den Hof eingedrungen. In diesem Augenblick kam in rascher Fahrt ein Automobil herangefahren, dem unter wütenden Beifallrufen Enver Bey und Talaat Bey entliegen. Die Menge begann zu rufen: „Nieder das Ministerium! Nieder Kamil Pascha! Es lebe der Krieg!“, bis sich Enver Bey mit Talaat Bahn brachen und im Innern der Pforte verschwanden.

Draußen dauerten die Demonstrationen fort. Die Molhas, Geislischen, hielten religiöse Reden, erklärten die Fehler der Regierung, die, wie sie behaupteten, das Land verraten und verkauft hätten, und feuerten zum Krige an. Wilde Gerüchte durchschwirten die Stadt. Enver Bey zwang das Ministerium zum Rücktritt. Der Großvezier Kamil Pascha und die übrigen Minister gaben sofort schriftlich ihre Demission.

Als Enver Bey der vor der Pforte wartenden und demonstrierenden Menge die Erneuerung Mahmut Schemet Paschas zum Großvezier bekannt gab, brach diese in stürmische Beifallsrufe und enthusiastische Kundgebungen aus. Enver Bey selbst war Gegenstand lebhafter Ovationen. Das neue Kabinett besteht durchweg aus Generalen.

Talaat Bey erklärte: Diese Bewegung bedeutet, daß wir die Nationallehre retten oder bei dem Verluße untergehen werden. Wir wollen keine Fortsetzung des Krieges, aber wir sind entschlossen, Adrianopel zu erhalten. Das ist unsere absolute Bedingung.

Konstantinopel, 24. Januar. Der bisherige Kriegsminister Nazim Pascha ist erschossen worden. Die Erschießung desselben, die geeignet erscheinen könnte, das Vorgehen Talaat Beys und Enver Beys zu dekredivieren, ist zweifellos durch die Schuld der Adjutanten Kamil Paschas und Nazim Paschas bedingt worden. Enver und Talaat hatten ausdrücklich beschloffen, keinerlei Blut zu vergießen. Als jedoch die Adjutanten Nazim Paschas auf Enver und seine Begleiter aus dem Fenster schossen, wurde das Feuer erwidert, wobei Nazim Pascha fiel. Trotz dieses Zwischenfalles ist die Ordnung jedoch nirgends gestört worden. In der ganzen Stadt herrscht Ruhe. Dieser Kabinettswechsel ist das Werk der Armee; sie will unbedingt den Krieg, und zieht die Fortsetzung des Feldzuges einem unehrenhaften Frieden vor.

Konstantinopel, 24. Januar. Nach dem Blatte „Terdjumant Hakkat“ richtete der Kommandant von Adrianopel, Schurik Pascha, gestern an das gewesene Kabinett ein Telegramm, in dem er sagt, nachdem er erfahren, daß Adrianopel den Verbündeten überlassen werden sollte, habe er beschloffen, die Bevölkerung zu entfernen und die Kanonen gegen die Stadt zu richten, um diese gänzlich zu zerstören, den

äußersten Raum zu durchbrechen und nach Konstantinopel zu kommen. Der Ministerrat besprach dieses Telegramm, als der Regierungswechsel eintrat.

Konstantinopel, 25. Januar. Bei der blutigen Szene im Ministerratsaal wurden im ganzen neun Personen erschossen und zwar: Kriegsminister Nazim Pascha, zwei Adjutanten, ein Hauptmann, ein Sekretär der Pforte, ein Diener der Pforte, ein Diener des Justizministers und der Dagoman Nebisib; das neunte Opfer ist noch nicht bekannt, es soll ein türkischer Deputierter sein, der den Kriegsminister erschossen hat.

Konstantinopel, 25. Januar. Kriegsminister Nazim Pascha wurde gestern morgen unter militärischen Ehren in Gegenwart Mahmud Schemet Paschas bestattet. Die fremden Militärattachees wohnten der Beisetzungsfeier Nazim Paschas bei.

Konstantinopel, 25. Januar. Als Beweis dafür, wie unerwartet der Putsch kam, gilt auch der Umstand, daß sich in der Nacht vor demselben der Sultan mit seinem Bruder, dem entronnenen Sultan Abdul Hamid ausgehört hat.

Konstantinopel, 25. Januar. Die Umgehung des Ministers des Aeußeren versichert, daß das Kabinett nicht eine Politik der Abenteurer eröffnen, noch die Friedensverhandlungen sofort abbrechen werde. Das Kabinett kenne genau die militärische und moralische Lage und werde den Frieden nur unter ehrenvollen Bedingungen schließen. Es geht das Gerücht, daß das Kabinett den Frieden auf der Grundlage derjenigen Zugeständnisse vorschlägt, die bereits von den türkischen Bevollmächtigten in London gemacht worden waren. Auf jeden Fall will man niemals Adrianopel abtreten.

Konstantinopel, 25. Januar. In der Hauptstadt herrscht andauernd völlige Ruhe. Die einzige außergewöhnliche Erscheinung ist eine größere Zahl von Watrouillen in den Straßen. Die neue Regierung beschloß, von einer Abberufung der Friedensbeligerten einstweilen abzusehen. Dem „Neologos“ zufolge wird sie den Mächten auf ihre Note antworten, die Entscheidung müsse der Verfassung entsprechend, dem Parlament überlassen bleiben. „Zeni Gasetta“ und „Idam“ sind auch heute nicht erschienen. Der unabhängige „Serbest“ schreibt, alle Parteien müßten sich um die neue Regierung scharren. Der „Sabah“ meint, der Wiederbeginn der Feindseligkeiten scheint unvermeidlich.

London, 26. Januar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, sollen die Delegierten der Balkanstaaten beschloffen haben, die Verhandlungen abzubrechen.

Was werden die Mächte tun?

Werden sie nun noch weiter zwischen der Pforte und den Alliierten verhandeln? Man fragt sich bereits: Wird eine Demonstration vor Konstantinopel stattfinden? Nein, denn Deutschland ist dagegen. Aber dennoch wird die Türkei schließlich Adrianopel doch noch abtreten müssen. Rußland wird in seiner Haltung verharren und seine Pläne durchführen. Es wird seiner Flotte den Befehl erteilen, die Dardanellen zu besetzen und seine Truppen in Thracien sammeln.

Für die Großmächte

Ist die Lage infolge der jungtürkischen Revolte wieder schwieriger geworden. Für die Balkanstaaten ist durch das erneute Heranrücken der Kriegsmöglichkeiten die Lage allerdings in einem gewissen Sinne geklärt. Wenn ihre Kriegslust echt sein sollte, wäre für die Großmächte jede Intervention fast unmöglich. Man wird die Ereignisse der nächsten Tage abwarten müssen.

Wir möchten uns der Meinung anschließen, daß die Türkei auch unter jungtürkischer Leitung zur bedingungslosen Abtretung Adrianopels schließlich gezwungen sein wird. Damit würden die Aussichten auf den Frieden wieder steigen.

Von den, 27. Januar. Nach hier aus Konstantinopel eingelaufenen Berichten unternehmen der französische, englische und russische Botschafter gestern nachmittag bei der neuen Regierung eine gemeinsame Aktion, um eine möglichst schleunige Beantwortung der Kollektivnote der Mächte zu erreichen. Sie haben die Zusicherung erhalten, daß die Antwort noch heute erfolgen wird.

Die Mächte sind einig?

Paris, 27. Januar. Das Regierungsbüro „Petit Parisien“ enthält einen sehr zuversichtlich gestimmten Artikel über die andauernd guten Aussichten, die Einmütigkeit unter den europäischen Großmächten zu erhalten. Die Mächte hätten sich auch bereits dahin geeinigt, nicht zu intervenieren, sondern den Ereignissen freien Lauf zu lassen. Auch Rußland würde nur dann aus seiner Reserve heraustreten, wenn slavische Interessen gefährdet werden sollten. Sollte der Krieg wieder ausbrechen, so würden die Mächte ruhig zusehen; denn sie seien der Meinung, daß es am besten wäre, wenn sich das Schicksal Adrianopels auf dem Schlachtfeld entscheide. Dann wäre die einfachste Lösung des Konfliktes gegeben.

Berlin, 26. Januar. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt in ihrer Wochenrundschau:

„Soweit die neuen Ereignisse in Konstantinopel von der europäischen Presse mit Ernst und Einsicht gewürdigt werden, tritt überall der Gedanke hervor, daß Wichtigste für die weitere Behandlung der Orientwren sei die Bewahrung der Einigkeit unter den Großmächten und die Fortsetzung ihrer gemeinsamen Arbeit zur Wiederherstellung des Friedens. Dazu gehört vor allem das Festhalten an der bisher beobachteten Neutralität. Tatsächlich besteht kein Grund zur Annahme, daß einzelne Mächte das Konzept verlassen wollen, um in die Entwicklung der Dinge im Orient nach eigenem Ermessen einzugreifen. Für ein gemeinsames Auftreten Europas kommen Zwangsmaßnahmen gegen die Türkei nicht in Frage. Sie würden mit den Grundgedanken der Neutralität nicht in Einklang stehen und könnten bedenkliche Folgen haben. Es bleibt, im Interesse der Einigkeit unter den Großmächten nur das Weitergehen auf dem Wege gemeinsamer diplomatischer Einwirkung, um neue Feindseligkeiten zu verhüten oder, falls unmöglich, sie örtlich und zeitlich einzuschränken.“

Votales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 28. Januar 1913.

§ (Die Geburtstagsfeier unseres Kaisers) Ist in dieser Stadt aus schließlich begangen worden. Halbständiges Glockengeläut am Sonntag nachmittag weckte die Feiern etc. Sonntag abend nach 7 Uhr versammelten sich die Vereine vor dem Hotel „Germania“ zum Festzuge. Derselbe bewegte sich unter Vorantritt der Kapelle der Dubensko-Grube um 1/2 8 Uhr durch die Hauptstraßen der Stadt und hierauf auf den Ring, wo ein Karree gebildet wurde. Herr Pastor Jendertke, der stellvertretende Vorsitzende des Kriegervereins, brachte mit markigen Worten den Kaiserstift aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Die Kapelle intonierte das „Gebet“. Nach dem Verlöschen der Fackeln marschierten die Vereinsmitglieder zurück in den Saal Hotel „Germania“, woselbst ein Fest-Kommerz abgehalten wurde. Die Beteiligung an demselben war ein derartig zahlreich, daß der Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Die Kapelle der Dubensko-Grube unter der Leitung des Herrn Bauer eroberte den Abend mit einem recht vorgetragenen Festmarsch. Hierauf schloß sich ein vierstimmiger Männerchor: „Heil dem Kaiser!“, recht wirkungsvoll und unter großem Beifall vorgetragen vom Männergesangsverein. Der Leiter des Kommerzes, Herr Pastor Jendertke, hielt hierauf in beredten und zündenden Worten die Feiern ab. Der Redner führte etwa folgendes aus:

„In geschlossener Einmütigkeit, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, hat sich die Männerwelt Sobraus versammelt, um den Kaiser zu feiern. Gerade in diesem Jahre macht sich eine ganz besondere Bewegung merktbar, die ihr Ziel darin hat, den Geburtstag des Kaisers mit besonderem Glanze zu begehen. Die patriotischen Wogen gehen besonders hoch und reizen auch so manchen fort, der sich sonst von solchen Veranstaltungen fernhält. Die Beweggründe hierfür sind zunächst die Erinnerungen an das Jahr 1918, an jene gewaltige Zeit, da das deutsche Volk aufstand, um den Korben aus dem Bande zu jagen. Die Erinnerung an dieses Jubiläum bietet besondere Veranlassung, uns um den Kaiser zu kümmern. Die Tage im November und Anfang Dezember

vorigen Jahres, in denen uns schwere Besorgnisse durchbeben vor der drohenden Kriegsfackel, diese trieben unsere Herzen wieder zusammen, um bereit zu sein, wie unsere Väter es taten. Gut und Blut einzusetzen für des Reiches Herrlichkeit. Unser Kaiser verdient es, daß sein Volk mit Vertrauen zu ihm aufsteht. Er hat die Nachfälle, das Volk zu regieren, noch in keiner Weise gemißbraucht. Erprobet er in unserem Geere das gemaltigte Kriegsinstrument der Welt in der Hand hält, hat er 25 Jahre hindurch sein Einmen und Trachten darauf gerichtet, uns den Frieden zu erhalten. Einen gewaltigen Aufschwung hat das Reich unter der Aera Kaiser Wilhelms II. genommen. Handel, Wissenschaft und Künste zu blühen auf eine überraschende Entwicklung zurück. Unsere Nachbarn sind erkannt über die Fortschritte in dem Bande der Dichter und Träumer. Es sind dies alles Anregungen des Kaisers, die diese Blüte getrieben haben. Er, der Schöpfer unserer Kriegsstärke, ist bestrbt, die technischen Wissenschaften in höherer Vollkommenheit in die Höhe zu treiben. Der Kaiser ist ein moderner Mensch, weltoffen, tiefreligiös und gottesfürchtig. Den Frieden unter den Konfessionen zu erhalten, ist sein eifrigstes Bestreben. Dabei steht er und sein Haus in stiller Beziehung maßlos da. „Den deutschen Kaiser macht uns sein Volk nach!“ War Verblendung ist es, wenn verachtet wird, die Monarchie zu befeitigen, „unter deutscher Volk bleibt monarchisch bis auf die Knochen!“ In nationaler Gesinnung wollen wir uns um den Kaiser kümmern, wir wollen uns vom schwarzen Adler nicht abwenden und uns erhalten, was unsere Väter erkritten haben. Und diese unsere Gefühle wollen wir ausdrücken in dem Gelübnis unwandelbarer Treue, das wir empfinden zu dem erhabenen Throne unseres Kaisers.“

In das aus folgende „Hoch“ stimmte die Festversammlung begeistert ein, worauf die erste Strophe der Nationalhymne gesungen wurde. Nach dem Vortrag eines weiteren Musikstücks folgte das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ und hierauf der Chor des Männergesangsvereins: „Wehrgefang an das deutsche Vaterland“. Nunmehr trat eine Abteilung des Turnvereins auf, um am Barren einige exakte Übungen vorzuführen. Diese sowohl, als auch die von demselben Vereine gestellten Pyramiden fanden ungeteilten, lauten Beifall. Von Mitgliedern des katholischen Gesangsvereins wurde der lustige Schwank in 1 Akt: „Als ich Deutscher wurde“, von Mitgliedern des Radfahrervereins der Schwank: „Die Medaille“ zur Aufführung gebracht. Namentlich bei letzterem vorbildlichen die Diktanten in wahrhaft künstlerischer Weise ihrer Aufgabe. Großer Beifall belobte die Besetzung der Dorfher. Wahre Walsalben und Brillenstürme erregten die hierauf von Herrn Malermeister Bittel mit großartiger Geste zum Vortrag gebrachten Couplets etc. Im weiteren Verlauf des Abends brachte der Männergesangsverein noch ein herrliches „Kaiserlied“ zum Vortrag, als „Allgemein“ wurden noch „Stolz weht die Flagge“ und „Es braust ein Ruf im Donnershall“ gesungen. Mit einem Musikstück schloß um 12 Uhr das inhaltreiche, trefflich vorbereitete und zusammengestellte Programm sowie der offizielle Teil des Abends. — Am Montag früh, dem Festtage selbst, fand große Revue, ausgeführt von der Kapelle der Dubensko-Grube, statt. Es herrschte wahres Kaiserwetter. Von vielen Häusern wehten die Fahnen. Um 8 Uhr fanden die Schulkinder in der katholischen, evangelischen und jüdischen Volksschule, um 9 Uhr in der höheren Knabenschule statt. Die Feiern bestanden aus Feiern, Deklamationen und patriotischen Gesängen. Um 1/2 10 Uhr marschierten die Vereine vor das Rathaus zur Paradeaufführung. Nach Abstreifen der Front durch die Spitzen der Behörden und Vereinstorfigenden hielt Herr Beigeordneter, Herrarzt Haering folgende feierliche Ansprache:

„Hochachtungsvolle Festversammlung! Wir haben uns hier zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammelt. An einem solchen Tage gesamt es sich, auch der Geschichte unseres Vaterlandes zu gedenken. In allen deutschen Landen rückt man sich, die Jahrhundertfeier, das Anken an die große Zeit zu begehen. Treuen war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts einer Trümmerrüste vergleichbar, das Volk gedemütigt von fremden Eroberern. Bald aber gerab es an einer Erhebung ohne gleichen die ihm angelegten Fesseln, und nachdem es wirtschaftlich erstarkt, stählte es unabhängig seine Wehrkraft. Weber in Preußen noch überhaupt in Deutschland war das alte deutsche Reich vergessen. Man träumte und sang von dem Kaiser und des Reiches Herrlichkeit. Die meisten von uns haben es ja selbst mit erlebt, wie das neue Reich wie ein Widmug aus dem Dampfer der Schlachten emporkam, wie das mächtige deutsche Reich unter der Führung eines starken Preußen einen gedachten Platz im Rate der Völker sich eroberte. Die Erinnerung an diese Zeit ist notwendig, da wir in einer Zeit leben, in der wir unser Vaterland von den schwersten äußeren Gefahren umbragt leben. Der politische Fortschritt ist nicht wankend. Im südlichen Europa ist die Kriegsfackel entzündet und droht von neuem zu entflammen. Unter Kaiser aber leckt wachsam und sicher das Steuer unseres Staatschiffes, damit es nicht in die gefährliche Brandung hineingerate. Unser Kaiser hält das deutsche Geere — unser Schwert — fest gefügt und scharf zur Wahrung des Friedens. Kaiser und Reich soll unser Banner sein und bleiben, ihm wollen wir folgen in unerschütterlicher Treue, mit ihm wollen wir stehen und fallen. Zum Gelübnis dessen vereinigen wir unsere jüngsten Gläubigen und Segenswünsche zum heutigen Tage in dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser er lebe hoch!“

Die Vereine marschierten alsdann nach der katholischen Kirche, woselbst ein Festgottesdienst mit Teudeum abgehalten wurde. In der evangelischen Kirche, sowie in der Synagoge fanden zu

gleicher Zeit Festgottesdienste statt. Nach dem Gottesdienste marschierten die Vereine in ihre Lokale zum Frühstücken. — Um 2 Uhr nachmittag versammelten sich im Hotel „Germania“ eine Anzahl von Bürgern, um den Geburtstag des Kaisers durch ein Festessen zu feiern. Während desselben brachte Herr Stadtvorordneter, Malermeister Lipp den Kaiserstift aus. Die Speisenfolge war: Bouillon, Zunge mit Gemüße, Karpen blau, Hühn, Butter und Käse, Eis. Käse und Keller waren aus beste hergerichtet. Das Festessen nahm den gemütlichsten und schönsten Verlauf. Im Brauereihallen Saale veranstaltete nachmittags um 3 1/2 Uhr der Vaterländische Frauen-Zweigverein für seine Mitglieder ein Kaffe. Wir berichten hierüber weiter unten. Abends hatten viele Häuser prächtig illuminiert. Am Rathaus erstrahlte in elektrischen Flammen die Kaiserkrone mit dem W. II. Die ganze Kaiserfeier legte Zugut zu von dem glühenden Patriotismus, welcher in unserer Stadt herrscht und welcher derselben auch dauernd erhalten bleiben wird.

§ (Der Vaterländische Frauenverein) hatte zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät seine Mitglieder zu einem Kaffe in Brauerei Saal geladen. Gegen 4 Uhr waren die aufgestellten Tische von einer recht zahlreichen Damen-schar besetzt. Zur Eröffnung trug ein Mädchen das Gedicht „Der schönste Geklein“ vor. Sodann hielt die Vorsitzende des Vereins, Frau Bürgermeisterin Merlich die Begrüßungsansprache. Sie wies darauf hin, daß es Aufgabe der Mitglieder in erster Linie sei, im Kriegsfalle den Verwundeten hilfreich beizustehen. Darum sei die erste Verbindung für die Mitgliedschaft zum Verein und das Fortbleiben derselben die Vaterlands-liebe. So bezeugt denn der Verein mit Freude den Geburtstag des Kaisers, um dieser Vaterlands-liebe auch äußeren Ausdruck zu geben, und zwar nach Frauenart bei einem Lächeln Mokka. Freudig sei es begrüßt, daß die Frauen und Jungfrauen von Sobrau so zahlreich herbeigekittet seien, um so ihre Hochachtung an den Verein, aber auch ihre Vaterlands-liebe zu bekunden. In zweiter Linie habe der Verein aber auch die Aufgabe, die Not der leidenden Menschheit überhaupt zu lindern. Daß man die Aufgaben des Vereins nicht erfüllen wolle, gelobe man auch heute wieder am Geburtstage des Kaisers, auf den die Hebrerin schließlich ein „Hoch“ ausbrachte. — Der reiche Beifall bewies die allgemeine Zustimmung zu den gedruckten Gedanken. Es entwickelte sich nun ein recht fröhliches Diskussionsgespräch. 16 junge Damen tanzten einen Klagen, der so gut gefiel, daß er später wiederholt werden mußte. Derselben Damen stellten dann eine reichhaltige Gruppe. Der Klagen sowie die Gruppe waren von Frau Lehrer Dober studiert. Mehrere von jungen Damen vorge-tragene Vieder trugen zur Erhöhung der Fest-stimmung bei. Ein Tanzpaar beschloß den schönen Abend, der allen Teilnehmern eine und Teil-nehmern — denn auch einige Herren hatten sich eingefunden — noch lange in angenehmer Er-oterung sein wird.

§ (Der Kriegerverein) von hier feierte am Sonntag, den 25. d. M. sein diesjähriges Wintervergnügen, mit dem gleichzeitig die Feier des Kaisers-Geburtstages verbunden war. Eingeleitet wurde die Feier durch eine vom Vorsitzenden Herrn Pastor Jendertke gehaltene Begrüßungsrede, die in ein Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausklang, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Hierauf folgten Prolog und Theater. Einmalige Darsteller entblühten sich meisterhaft ihrer Rollen. Ein von einem Kameraden zu Gehör gebrachtes Couplet „Die Soldaten Großschlapper“ rief wahre Lachsalben hervor. Recht hitzige Szenen entwickelten sich bei der Kasernenwache, der Agentenkontinente und dem Arresthaus „Walter Filip“. Insbesondere bei dem 1. hieren dadurch, daß verschiedene Gäste durch die Kasernenwache arretiert worden sind. Eine Kappe und Fackelpolonaire verschönten das Fest, sodas ein jeder Teilnehmer beim Morgengrauen wohlbedrückt den heimischen Penaten zukehrte. Dem Vergnügungsmesseier, Herrn Malermeister Lipp, wurde durch ein begeistertes aufgenommenes „Hoch“ durch alle Anwesenden für seine aufopfernden Mühen gedankt.

§ (Der katholische Bürgerverein) hält die ordentliche Generalversammlung am Sonntag, den 9. Februar, nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale ab.

§ (Ein öffentliches Theater) veranstaltet am Sonntag, den 2. März d. J. der hiesige Radfahrerverein in im Brauereihallen Saale. Zur Aufführung gelangt ein Schauspiel. Der Ueberstich kommt dem Denkmalsond zugute.

§ (520 Part gekohlen) wurden gestern Abend im Hotel „Prinz von Preußen“ hieselbst einem Schwarzliebhaber aus der Umgegend.

Als Täter ist ein hiesiger junger Mann B., welcher sich vor kurzem erst etabliert hat, ermittelt worden. Derselbe hatte mit dem Bestohlenen zusammen in dem genannten Hotel gegesst. Das gestohlene Geld wurde wiedergefunden.

S (Vohrungen nach Kohlenbögen) läßt die Fürsicht von Donnersmarck'sche Grubenverwaltung in Vorbriegen bei Sohrau anstellen.

*** (Die Guldbigungsadresse des Reichsverbandes deutscher Städte).** Das Zustandekommen der Guldbigungsadresse durch den Reichsverband deutscher Städte steht unumkehrbar fest. Die Adresse, die einen würdigen Eindruck macht und von einem bekannten Künstler ausgeführt werden wird, wird voraussichtlich 300 Mk. kosten. Der Mehrertrag der Sammlung wird voraussichtlich der Kaiser Wilhelm-Waisen-Stiftung des deutschen Kriegsbundes zugewandt werden. Der Reichsverband hat dem Wunsch des Kaisers entsprechenden Wert darauf gelegt, nicht zuviel für eine Adresse auszugeben, dafür aber mehr einer Wohltätigkeitsstiftung zuzuwenden. Städten, welche einer Städteverwaltung nicht angehören, wird eine Beteiligung an der Guldbigungsadresse gerne gestattet.

*** (Der Finkenbirtensbrief).** Der diesjährige Finkenbirtensbrief des Fürstbischöflichen, Kardinal's Ropp, beschäftigt sich mit der „Jugendpflicht“ der Schulklasse Jugend.

*** (Der Bau des neuen Knospfachs).** Lazarett's Kohnsiedel gibt der Vollendung entgegen. Im Kohnsiedel sind fertig die Krankenpavillone, das Wirtschaftsgebäude und das Maschinenhaus. Bisher ist seit kurzer Zeit in Benutzung genommen worden. Bei den anderen Gebäuden wird nur noch an der inneren Einrichtung gearbeitet. Diese Gebäude werden Mitte Februar d. J. bezogen. Im Pavillon befinden sich außer den Krankensälen ein Spiel- und Rauchsaal, sowie ein großer Speisesaal für diejenigen Kranken, die nicht an ihre Betten gefesselt sind.

*** (Belohnung für treue Dienste).** In Anerkennung treuer Dienste hat Fürst Pleh eine größere Anzahl seiner Angestellten mit namenswerten Auszeichnungen bedacht. 52 Bergleute, die seit 25 Jahren in seinen Diensten stehen, erhielten silberne Lorbeerkränze mit Ketten. 100 weiteren Bergleuten, die sich durch gute Führung hervorgetan haben, wurden Spartenabzeichen über je 50 Mark überreicht. Die Uebergabe der Geschenke hatte der Fürst persönlich besorgt.

*** (Statt zum Traualtar auf die Totenbahre).** Ein 37-jähriges Magdäler ereignete sich in der Julienhütte in Dobrek. Der Arbeiter Joh. Schaffarczyk wollte auf dem Heimwege nach besonderer Schicht seinen Weg abkürzen und kroch unter einem Güterwagen durch. In demselben Moment zog die Lokomotive an und Sch. wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Sch. wollte heute, Dienstag, beiraten.

*** (Aus Liebesstummer erschossen).** Sonntag nachts hat sich in Gleiwitz ein Bureaugeschehen aus Liebesstummer erschossen.

*** (Selbstmord im Greifbuche).** Erhängt hat sich in Hydnal der 70-jährige Auszügler Pusteln. Gesundheitswohner fanden ihn in seiner Stube, am Balken hängend, bereits als Leiche. Der Grund zu der Tat ist unbekannt. Pusteln soll schon vorher öfter Selbstmordabsichten geäußert haben.

*** (Der Doppelmord an dem Reinholz'schen Ehepaar).** Gegenüber der Meldung, daß der Ad. rühiger Marek aus Pelskieschom, der des Doppelmordes verdächtigt ist, auf freiem Fuß gesetzt worden sei, wird berichtet, daß Marek nach wie vor im Untersuchungsgefängnis des Landgerichts zu Gleiwitz sitzt. M. hat allerdings gegen den Haftbefehl, der gegen ihn erlassen worden ist, Beschwerde eingelegt. Wie weiter mitgeteilt wird, war Marek ein Todfeind der ermordeten Eheleute Reinholz, und hatte am Nordtage in Badze einen heftigen Wortwechsel mit den Reinholz'schen Eheleuten. Marek stellt jede Täterschaft in Abrede.

Hydnal, 27. Januar. Der „Oberschlesische Wanderer“ brachte gestern die Mitteilung, zwischen zwei Hydnaler Gymnastikern habe ein Duell stattgefunden. Wie von zufälliger Seite mitgeteilt wird, ist diese Meldung vollständig aus der Luft gegriffen.

Wschow, 26. Januar. Einen neuen Hauptförderer läßt die Hydnaler Steinkohlenwerkstatt auf ihrer Bergwerksanlage „Wana“ absteuern, um die Leistungsfähigkeit der Anlage zu erhöhen. Ferner wird dort eine neue Separation gebaut. Eine Aufschlußbahn wird nach Station Wschow gebaut werden. Die Förderung wird jetzt nach der an der Station Czernitz erbauten Separation und wird dort verladen. Die Industrie im Hydnaler Kohlenrevier ist jetzt zusehends im Wachsen begriffen; dafür gehen auch jetzt die

Preise für Bauholz ganz gewaltig in die Höhe. **Kattow, 27. Januar.** Am Mittwoch und Donnerstag hatte sich das Schwurgericht abermals mit Minderbrechern zu beschäftigen. Auf der Anklagebank mußten Platz nehmen der Schachtarbeiter Franz Glez, der Häuer Josef Golomb, die Häuerfrau Marie Golomb und deren Sohn, der Schlichter Josef Golomb, sämtlich aus Nieder-Hydultau, Kreis Hydnal. Glez wurde beschuldigt, falsches Geld angefertigt zu haben, und den drei Golombs wurde zur Last gelegt, dies falsche Geld in Verkehr gebracht zu haben. Glez behauptete, er habe nur ein falsches Fünfmarkstück ausgegeben, das er selbst in einem Gasthause erhalten habe. Die Angeklagten gaben an, sie hätten nicht gewußt, daß das Geld, das sie von Glez erhielten, der bei ihnen wohnte, falsch war. Den Geschworenen wurden 15 Schuldtfragen vorgelegt. Sie sprachen die Angeklagten Glez des Minderbrechens schuldig unter Verfassung mildernder Umstände, verurteilten dagegen sämtliche Schuldfragen bezüglich der drei Angeklagten Golomb. Diese wurden darauf freigesprochen, Glez dagegen zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kattow, 25. Januar. Die Zittungsauswärtigerin Frau Anna Mater hatte als vierjähriges Kind eine Nähmaschine verschluckt; jetzt, nach 31 Jahren, kam die Nadel zur linken Brustseite des Hals heraus. Während der ganzen Jahre hat die Frau keine Beschwerden gehabt.

Kattow, 27. Januar. In der Nacht wurde auf einer Eisenbahnstrecke in Ruffisch-Polen ein Passagier von dem Bahnpolier mit abgeschalteten rechten Bein und Verletzungen am ganzen Körper aufgefunden. Der Schwerverletzte erklärte, daß er im Eisenbahnzuge von zwei Dieben, die Korbusteuernormen trugen, um 21000 Rubel beraubt und aus dem Zuge geworfen wurde.

Wentzen, 25. Januar. Gegenüber dem Versuch, eine Teilung des bisherigen Landgerichtsbezirks Wentzen herbeizuführen und für den Bezirk Kattow ein eigenes Landgericht zu schaffen, steht heute fest, daß das Landgericht ungeteilt in Wentzen verbleibt. Mit dem beabsichtigten Neubau kann sofort begonnen werden, da die Mittel hierfür in dem Etat vorgesehen sind.

Wentzen OS., 26. Januar. Am Freitag verunglückte auf der Gäckelwiese bei Schorley der 18-jährige Malergehilfe Johann Grobelow von hier dadurch, daß er die elektrische Starkstromleitung berührte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Wagze, 27. Januar. Ein Schwere 8 r u b e n a g l ä d ereignete sich Donnerstags nachmittags auf der A b w e h r g r u b e. Durch einflüchtigen Kohlenmoss wurde der Häuer Peter Kopyba erschlagen, während der Häuer Verabard Ganz lebensgefährliche Verletzungen erlitt.

Wagnau, 28. Januar. Am Freitag abend wurde Gashdirektor a. D. Hautmann in seiner Wohnung von einer früher bei ihm bediensteten Wirtschaftlerin Hedwig Stedlaczek durch vier Revolverkugeln schwer verwundet. Die Attentäterin konnte verhaftet werden; ein Selbstmordversuch, den die Attentäterin im Gefängnis unternahm, wurde vereitelt. Der Zustand des Verletzten ist besorgniserregend.

Vermischtes.

— **Dos-Baden, 26. Januar.** Das Luftschiff „J. 15“, welches gestern abend 6 Uhr in Dos-Baden aufstieg, war, erdnen um 10 Uhr vormittags wieder über dem Flugplatz und war um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr gänzlich in der Halle geborgen. Die Fahrt ging über Freiburg, Basel und Bodelshausen, dann über Ulm, Stuttgart nach Dos-Baden zurück. Die Fahrt war auf 18–20 Stunden berechnet, dauerte aber 16 Stunden.

— **Baden-Baden, 27. Januar.** Das neue Militär-Luftschiff „J. 16“ unternahm gestern um 11 Uhr 10 Minuten vormittags bis 2 Uhr nachmittags eine gut verlaufene Geschwindigkeitstour, bei welcher es eine Höhe von 2000 Meter $\frac{3}{4}$ Stunden lang innehielt. Es wurde dann von der Militärverwaltung übernommen.

100000 Mark Lieberkühn hat das deutsche Bundesgleichen in Frankfurt a. M. im Juli 1912 nach der Abrechnung des Finanzgeschusses annehmen ergeben. Die Garantiegeber wurden ihrer Verpflichtungen entbunden.

— **Todesurteil gegen einen Raubmörder.** Das Schwurgericht zu Badenberg hat Freitag den früheren Stallknecht Opfer, der am 1. Dezember 1912 die Wagnermeisterin Köhnenhauer aus Oberfulsen ermordet und beraubt hatte, nach zweitägiger Verhandlung zum Tode verurteilt.

— **Eine 17-jährige Mörderin.** In Südwestafrika hatte den Erfolg, daß die Wüchserin, die am 26. Sept. v. J. den Gefreiten Müller erschossen hatten, gefangen genommen werden konnten. Die drei Wüchserinnen werden zum Tode verurteilt werden, da sie auch auf die Nachforschungs- und Verfolgungspatrouille geschossen hatten. Die Verfolgung geschah auf Kamelen, da es sich um ein sehr steinig und wasserloses Gelände handelte.

— **Ein Häusersturz in Mac Kintey.** London, 25. Januar. Bei einem Einsturz in Mac Kintey wurden 35 Personen durch die einfallenden Trümmer getötet oder erlitten den Verbrennungstod, über 50 wurden teils schwer verletzt, wobei der größere Teil kaum mit dem Leben davorkommen dürfte.

Bekanntmachung.

Die Arbeitgeber der Angestellten sind mit der Abholung der Formulare zu den Nachweisungen über ihre Versicherungspflichtigen Angestellten und die fälligen Beiträge noch zum größten Teile im Rückstand.

Wir erinnern nochmals dringend daran, daß zum Ablauf dieses Monats erstmalig die fälligen Beiträge an das Direktorat der Reichsversicherungskasse für Angestellte unter Einreichung der Nachweisungen abzuführen sind.

Die Merkblätter für die Entrichtung der Beiträge sind ebenfalls bei der unterzeichneten Ausgabestelle zu erhalten.

Sohrau OS., den 27. Januar 1913.

Die Ausgabestelle für die Angestellten-Versicherung. Reich.

Bekanntmachung.

Der im Jahre 1912 mit der Hofse Erga gegründeten städtischen höheren Knabenschule hiesig wird Ostern d. J. die Quinta angeliefert.

Während wir dies hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringen, erlauben wir dieseligen Eltern, welche ihre Kinder die Anstalt besuchen lassen wollen, die Anmeldungen rechtzeitig bei dem Leiter der Anstalt, Herrn Oberlehrer Janocha, hier gefälligst bewirken zu wollen.

Wir wollen nicht unterlassen, auf die Vorteile hinzuweisen, welche der Besuch einer kleineren Anstalt mit sich bringt, deren Klassen nur mäßig gefüllt sind, so daß dem Lehrer auch eine intensive Beschäftigung mit schwachbegabten Schülern möglich ist.

Hierzu kommt noch der Aufenthalt in einer kleinen Stadt mit ihrer gesunden Luft. Sehr preiswerte Pensionen für auswärtige Schüler sind ausreichend vorhanden — evtl. sind wir zur diebezüglichen Auskunft bereit.

Sohrau OS., den 20. Januar 1913.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Nachdem der von der Firma Etera u. Sohn bisher innegehabte Bodenraum in den alten Garnisonhallungen vom 1. April cr. gekündigt worden ist, ist derselbe von diesem Zeitpunkt ab anderweitig zu verpachten.

Diesbezüg. Offerten werden an uns bis zum 1. Februar cr. erbeten.

Sohrau OS., den 18. Januar 1913.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Stadt-Gaushalts-Etat 1913 mit den Neben-Etats liegt in der Räumerei-Kasse vom 22 bis 30. Januar cr. während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Sohrau OS., den 20. Januar 1913.

Der Magistrat. Reich.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Badze** belegene, im Grundbuche von **Badze** Blatt Nr. 4 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Oskar und der Pauline Ogiermann eingetragene Grundstück

am 28. März 1913, vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück, Hofstelle mit Acker in Größe von 1 ha 74 a 30 qm mit 3,59 Talern Reinertrag und 45 M. Nutzungswert (Parzelle Starkenblatt 5 Nr. 93, 91, 92) ist in der Grundsteuerrolle unter Artikel 4 bezeichnet.

Begleitende Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungstermin ist am 1. Juni 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau OS., den 22. Januar 1913.

Königliches Amtsgericht.

hilft, hat geholfen, wird helfen in: Fieber, wo Sie von Rheuma, Hexenschuss, Zahnschmerzen geplagt sind. Amol ist auch ein universelles Tollmittel. Amol stärkt, erquickt, erfrischt, belebt! Anerkannt und empfohlen von hervorragenden Aerzten. Preis 8 Flasche 75 Pfg., 1,25 Mk., 2 Mk. Amol-Versand, Hamburg.

In meinem am Bahnhof gelegenen Hause ist per 1. April

eine Wohnung (3 Zimmer und Küche) zu vermieten. Paul Szczepan.

Eine Bedienung wird per sofort gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Danksagung.

Ein herzliches „Gott vergelt's“ sprechen hierdurch allen Lieben aus, welche uns anlässlich des Heimanges und der Beerdigung unserer lieben guten Tochter und Schwester ihre Teilnahme bekundet haben. Besonders herzlichen Dank dem hochw. Herrn Kaplan Pampuch für die Trost- worte am Grabe, den chrw. Schwestern, den Jungfrauen und allen, welche der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Sohrau OS., den 26. Januar 1913.
Familie Spiegel.



**Freiw. Feuerlösch-
 u. Rettungs-Verein
 Sohrau OS.**

Freitag, den 31. Januar 1913,
 abends 8 Uhr:

General-Versammlung
 im Saale des Hotels Germania.

Tagesordnung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts.
- 2) Kassenbericht und Erteilung der Ent-
 lastung.
- 3) Wahl zweier Vorstandsmitglieder (Vor-
 sitzender und 2. Brandmeister).
- 4) Wahl der Rechnungsrevisoren für die
 Rechnung pro 1913.
- 5) Anträge, falls solche spätestens 8 Tage
 vor der Generalversammlung schriftlich
 gestellt werden.

Sohrau OS., den 16. Januar 1913.

Der Vorstand.
 Reiche, Bürgermeister,
 Vorsitzender.

Conditorei und Café „Hohenzollern.“

Sonnabend, den 1. Februar:



**Großes
 Bockbierfest.**

Bockwürstchen mit Salat.
 Bockkappen gratis.

Es label ergreift ein
J. Reimann.

Eine Fabrik **Sachsens** bietet strebsamen
 Leuten, auch solchen einfacheren Standes, welche
 absolute Selbstständigkeit wünschen, eine wirk-
 lich gute

Existenz

ohne Branchenkenntnisse und ohne sofortige Auf-
 gabe ihrer jetzigen Tätigkeit. Anbieten von
 Waren usw. nicht notwendig, da es sich um das

Aufstellen u. Kassieren

patent. Apparate

handelt. Es wollen sich nur solche Leute melden,
 die über ein Betriebskapital von 1000—2000 Mk.
 in bar unabhängig verfügen und sich mit der
 Firma persönlich, behufs Abtretung eines be-
 stimmten Bezirks, in Verbindung setzen können.
 Anderes zwecklos. Die Firma garantiert eine
vertragsmässige Einnahme von 2000—
 4000 Mark. Ausführliche Angebote an

Marzilger, Steinius & Co., G. m. b. H.

Apparate-Fabrik, Filiale **Breslau**
 Hohenzollernstr. 27/29.

1/8 Königl. Preuß. Kauflose

zur 2. Klasse (Ziehung 14. Februar) à 10 M.
 hat bis 10. Februar abzugeben

H. Schleier, Sohrau OS.

Suche für sofort oder Ostern

1-2 Lehrlinge

unter günstigen Bedingungen.

Ignatz Straffek,
 Fein-, Weiß- und Brotbäcker,
 Wilkutschög.

**Künstler-Jubiläumskarten
 Sr. Majestät des Kaisers**
 sind zu haben in
P. Hunold's Papierhandlung.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl
 fühlen, bringen Ihnen die
 — ärztl. erprobten —

Kaiser's

**Magen-
 Pfeffermünz-Caramellen**

sichere Hilfe. Sie bekom-
 men guten Appetit, der Ma-
 gen wird wieder eingerichtet
 und gehäuft. Wegen der be-
 lebenden und erfrischenden
 Wirkung unentbehrlich
 bei Touren.

Palet 25 Pf. zu haben bei:
Paul Heilig in Sohrau.
 Joh. Kuss „ „

Patent.

Erwirkung
 und Verwertung.

Schintr. ausflär. Broschüre gratis.
 Verwertungsgesellschaft
 m. b. H. Köln.

Tilsiter Käse

Netto 9 Pfd. 3,50 Mk. Nachn.
**Otto Sievers, Hintertorheim-
 Königsberg i. Pr.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh,
 Verschleimung,
 Krampf- und Keuch-
 husten

**Kaiser' Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“

6100 not. begl. Zeug-
 nisse von Aerzten
 u. Privaten ver-
 bürgen den sicheren Erfolg.
**Neuherbste Kömmlische
 und wohlgeschmeckende
 Bonbons.**

Palet 25 Pf., Dose 50 Pf.
 zu haben bei:

Joh. Kuss in Sohrau.
 Paul Heilig „ „

Bis Mittwoch, den 5. Februar

dauert unser

**„ Inventur-
 Ausverkauf**

Bei dem alten Rufe unseres
 Hauses u. den stadtbekanntesten
 Erfolgen unserer Inventur-
 Ausverkaufstage erbringt es
 sich die

beispiellos billigen Preise

für die von uns geführten
 nur erstklassigen Fabrikate
 hier besonders anzuführen

Reigber & Co.

Konfektion : Modewaren : Wäscheausstattungen

Ring 6

GLEIWITZ

Ring 6

Auf Wiesen und Weiden

wird
Thomasmehl „Sternmarke“

als billiger und bewährter Phosphorsäuredünger stets mit
 bestem Erfolg angewandt.

Bestes Futter

Höchste Erträge

Der Stern
 auf Sack
 und
 Plombe



bietet sichere
 Gewähr für
 reine unver-
 fälschte Ware.

**Landwirte, verlangt bei eurem Düngemittel-Lieferanten
 Thomasmehl „Sternmarke“.**

— Vor minderwertiger Ware wird gewarnt. —

„... **Goldfarnen** und **Blauholz**
 ist von großem **Dofloz**
 und **bekannt** ganz **worzüglig**,
 in **won** ihr **zutr**
ausfallen.“

Über 34,000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Pluß-Stauffer-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben in **Hunold's** Papierhdlg.

Violinsaiten

in nur guter Qualität empfiehlt

P. Hunold's Buch- und Papierhandlung.